

Der Brückenbauer

**Gemeindebrief
Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker**



**„Jesus herzte sie und legte die
Hände auf sie und segnete sie.“**

Juni bis August 2012

(Markus 10,16)

Inhalt

Editorial	3
An-gedacht	5
Aus der Gemeinde	
* Einführung des neuen Kirchenvorstandes	7-8
* Kabarettgruppe „Die Martinshörner“	9-10
* Begrüßung der neuen Konfirmanden(innen)	11
* Orgel – Abnahme u. Kostenübersicht	12
* Kirchensanierung	13-14
* Kurzgeschichte	17
* Vorstellung der Jugendgruppe Oker	19-22
* Rückblick Gemeindefahrt	23-25
* Fest für ehrenamtliche Mitarbeiter(innen)	27
Gruppen und Kreise	28-29
Trägerschaft der Kita Eulenburg	
* Christliche Erziehung – eine Einladung!	30-32
* Christliche Erziehung - Manipulation?	33-36
* Kinderzahlen in Oker sinken – Hortgruppe	36
* „Der Weg ist das Ziel“ - Statement Kita-Leitung	37
* „Wir wachsen zusammen“ - Statement Eltern	38-39
* Juristische Aspekte der Trägerschaft	40
* Respekt und Toleranz	41-42
* Argumentationspapier der Kirchengemeinde	43-45
Unterhaltung	
* Sommergedichte	46
* Buchbesprechung	47-48
* Filmtipp	49
* Kinderseite	50
Information	
* Was ist ein Parament?	51
* Notizen	52
* Freud und Leid	53
* Gottesdienste	54
* So sind wir zu erreichen	55

Von der schwierigen Suche nach dem Gleichgewicht

Das Thema der Trägerschaft der Okeraner Kitas hat hohe Wellen geschlagen: Sachliches, Emotionales, Grundsätzliches und Fundamentales gingen querbeet. Wir wollen in dieser Ausgabe des „Brückenbauers“ einige Aspekte der Diskussion aufnehmen, weil sie so grundsätzlich geführt wurde.

Wir hoffen so zur Verständigung beizutragen, auch wenn wir für einige Kritiker sicherlich zu gemeindelastig argumentieren. Dennoch wollen wir ein Zeugnis von der Ernsthaftigkeit geben, mit dem unsere Gemeinde an das Thema herangegangen ist. Lesen Sie dazu eine Betrachtung einer Juristin. Wir lassen Elternvertreter beider Einrichtungen zu Wort kommen. In dieser Ausgabe finden Sie auch Aspekte des Selbstverständnisses unserer Kirchengemeinde, also, warum wir die Begegnung mit Religion für einen nicht ersetzbaren Gewinn auch im Kindesalter halten. Lesen Sie ergänzend das Positionspapier unserer Kirchengemeinde: Das gute Konzept der Kita Eulenburg soll doch grundsätzlich fort-

gesetzt, lediglich ergänzt werden. Mit ausdrücklicher Zustimmung der Landeskirche, wird die Konfessionszugehörigkeit der Mitarbeiter/innen bei den Arbeitsverträgen (Ausnahme lediglich die Leitung) keine Rolle spielen, ebenso wenig wie die Zugehörigkeit der Kinder zu einer Religionsgemeinschaft. Zumindest in dem letzten Punkt können wir auf eine gute Tradition in Oker seit über 60 Jahren verweisen. In Leitgedanken zu „Toleranz und Respekt“ wird das Bild eines aufgeklärten, modernen und selbstkritischen Protestantismus entwickelt.

Der Verfassungsrichter Böckenförde urteilte einmal: „*Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann.*“ Spannend ging es bei der Wahl zum Kirchenvorstand zu: Es ergab sich letztendlich eine gute Mischung aus Jung und Alt, aus Männern und Frauen, aus „Unter-Okeranern“ und „Ober-Okeranern“. Was dies alles verbindet? Es ging jeweils um die Suche nach einem fairen Ausgleich von Interessen und einer guter Balance zwischen den unterschiedlichsten Kompetenzen.

Jens Kloppenburg
Redaktionsmitglied



Neubau
Umbau
Innenausbau

Am Pfennigsteich 3B
38642 Goslar

Hilmar Braun

Maurermeister

Telefon 05321 63115 - Fax 05321 352813 - Mobil 0171 6467149
hilmarbraun@t-online.de - www.maurermeisterbraun.de

Erd-, Feuer- und Seebestattungen - Überführungen
Der Begleiter für die letzte Reise



KLOTZ-Bestattungen

Inh. Detlev Peinemann

Höhlenweg 24,
38642 Goslar/Oker

Tel.: 05321 / 6088

Mobil: 0160 / 95303861

e-mail: info.klotz-bestattungen@web.de

www.bestattungsinstitut-klotz.de



Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand AG
Mitglied im Landesverband Bestattungsgewerbe Niedersachsen e.V.

Blumenhaus Petra

Inh. Petra Klotz Aderhold



Trauer und Hochzeitfloristik-Kranzbinderei-Geschenkartikel

Ein Segen – es ist Sommer!
Zeit für die Familie und für Feiern,
Hochzeiten und Taufen. Segenszeit!
Jesus hat es fröhlich vorge-
macht:

**Und Er herzte sie und legte die
Hände auf sie und segnete sie.**
(Markus 10,16)

Jesus segnet die Kinder. Und er
umarmt sie. Ein starkes Zeichen,
das von ihm ausgeht: Kein
Mensch soll ohne Segen sein. Mit
den Kindern werden die geseg-
net, die sonst leicht übersehen
werden: Menschen ohne Ver-
dienste, angewiesen auf Unter-
stützung, Rechtsbeistand und So-
lidarität. Jesus zeigt: Gott sieht
euch. Sein Segen gilt euch be-
sonders.

Und zu seinen Freunden sagt er:
Freut euch, bleibt berührbar und
lasst euch Gottes neue Welt
schenken wie ein Kind!

Segen: Das Wort stammt vom
althochdt. *segan*. Abgeleitet aus
dem lateinischen *signare*: „mit
dem Zeichen versehen“.

Wir kennen das aus dem Gottes-
dienst: Segen – das sind Worte
und Zeichen aus dem jüdischen
Glauben, in dem Jesus zuhause
war: Die vertrauten Worte, die
ausgebreiteten Arme und das
Kreuzzeichen - als Zeichen, dass

auch das Leid des Lebens nicht
ausgeschlossen ist von Gottes
Segen. Bei Taufen, Trauungen,
Konfirmationen werden auch die
Hände spürbar aufgelegt. Es
meint: Die wohltuende Kraft soll
strömen und an dir wirken. Kraft
Gottes, die stärkt und aufrichtet.
Gottes Gegenwart, sein Schutz,
sein Begleiten und schöpferisches
Wirken wird dir zugesprochen.
Gratis, als Geschenk, wie für ein
Kind: Jesus nimmt dich in die Ar-
me und segnet dich! Und nun
sollst du selber ein Segen für an-
dere sein! Heißt es seit Abrahams
Zeiten. Jeder von uns darf seg-
nen, Segen weitergeben in diese
Welt. Gottes Kraft zu den Men-
schen bringen, Zäune und Gren-
zen überwinden. In manchen Fa-
milien wird den Kindern zum Ab-
schied ein Kreuzzeichen auf die
Stirn gezeichnet. So können sie
fröhlich gehen, ihren eigenen Weg
ins Leben. „Gott segne dich und
behüte dich. Gott lasse sein An-
gesicht leuchten über dir und sei
dir gnädig. Gott erhebe sein An-
gesicht auf dich und gebe dir
Frieden!“ (4.Mose 6,24-26)

Einen gesegneten Sommer
wünscht Ihnen Ihre

Annemarie Pultke

Pfarrerin

GDA Residenz Schwiecheldthaus Goslar



Leben - Wohnen - Wohlfühlen: Residenz Schwiecheldthaus

Wohnen und Leben mitten in Goslar - 100 Schritte vom Marktplatz!

- Appartements von 29 - 80 m²
- Hauseigener Pflege- und Betreuungsdienst (24 Std. im Haus)
- Tagesbetreuungsbereich für demenziell veränderte Menschen
- Café und Restaurant
- Schwiecheldt-Wohlfühlwelt: Exklusiver Wellness- und Wohlfühlbereich über den Dächern der Altstadt

Gut versorgt zu Kräften kommen ...

... z.B. nach einem Krankenhaus-Aufenthalt, in der Übergangszeit bis zur Aufnahme in eine Reha-Klinik oder als „Verhinderungspflege“, wenn die Angehörigen, die Sie sonst regelmäßig betreuen, erholungsbedürftig sind und einmal ausspannen wollen.

Unsere Pflegefachkräfte kümmern sich kompetent, fürsorglich und sehr menschlich um Sie und unterstützen – je nach Ihrer persönlichen Situation.

Ausführliche Informationen über das GDA-Pflegehotel erhalten Sie im Schwiecheldthaus. Sie erreichen uns rund um die Uhr:



Ihre Ansprechpartnerin:
Katrin Muhs
Telefon 05321 3120



GDA Residenz Schwiecheldthaus Goslar
Schwiecheldtstraße 8-12 · 38640 Goslar
Telefon 05321 3120
www.schwiecheldthaus.de

 barrierefreie Erholung



www.gda.de

10x in Deutschland

Einführung des neuen Kirchenvorstandes

Die Gemeinde hat einen neuen Kirchenvorstand gewählt. Seine Einführung findet in einem feierlichen Gottesdienst am 9. Juni statt. Er beginnt um 16 Uhr in der Martin-Luther-Kirche. Herzliche Einladung! Im Anschluss findet das traditionelle Fest für die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen statt.

Der neue Kirchenvorstand besteht aus 11 Mitgliedern. Diese 11 Mitglieder setzen sich aus 7 gewählten Kandidaten und Kandidatinnen sowie 3 berufenen Gemeindegliedern zusammen. Pfarrer Wieland Curdt gehört qua Amt dem Kirchenvorstand an. Das Wahlergebnis der Kirchenvorstandswahl am 18. März 2012 stellt sich wie folgt dar: Elisabeth Beckmann (186 Stimmen), Norbert Bengsch (332 Stimmen), Björn Bockelmann (102 Stimmen), Edeltraud Breeger (146 Stimmen), Linda Habenstein (83 Stimmen), Dirk Hartmann (239 Stimmen), Carsten Jeschke (138 Stimmen), Sabine Nause (194 Stimmen), Marius Rademacher-Ungrad (131 Stimmen), Robert Schäferhenrich (85 Stimmen), Katharina Schauzu (98 Stimmen), Michael Schmidt (67 Stimmen), Hans-Jürgen Wolf-schmitt (32 Stimmen).

Von diesen Kandidaten wurden sieben direkt in den Vorstand gewählt:

- Norbert Bengsch
- Dirk Hartmann
- Sabine Nause
- Elisabeth Beckmann
- Edeltraud Breeger
- Carsten Jeschke
- Marius Rademacher-Ungrad

Drei weitere Kandidaten wurden in der Sitzung vom 16. April berufen (nach alphabetischer Reihenfolge):

Björn Bockelmann
Linda Habenstein
Michael Schmidt

Am 9. Juni wird der neue Kirchenvorstand in sein Amt eingeführt. Bei dieser Einführung stellt der Pfarrer dem Kirchenvorstand folgende Verpflichtungsfrage: „Wollt ihr das Amt von Kirchenvorstehern in der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker führen gemäß dem Evangelium von Jesus Christus, wie es in der Heiligen Schrift gegeben und im Bekenntnis der ev.-luth. Kirche bezeugt ist? Seid ihr bereit mit denen, die in dieser Gemeinde mitwirken, zusammenzuarbeiten?“

Einführung des neuen Kirchenvorstandes

Seid ihr bereit Verantwortung für den Gottesdienst zu übernehmen? Seid ihr bereit diakonische und missionarische Aufgaben zu übernehmen sowie für Lehre, Leben und Ordnung der Kirche, so antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe.“

Zu den Aufgaben des Kirchenvorstandes können Sie sich auf unserer Internetpräsenz näher informieren: www.kirchengemeinde-oker.de (dort unter Aktivitäten -> Kirchenvorstand).

Ich danke allen Kandidaten und Kandidatinnen die sich zur Wahl gestellt haben, ausdrücklich.

Wieland Curdt

Pfarrer



Von links: Wieland Curdt (Pfarrer), Edeltraut Breeger, Dirk Hartmann, Elisabeth Beckmann, Sabine Nause, Michael Schmidt, Carsten Jeschke, Norbert Bensch, Björn Bockelmann.

Es fehlen: Linda Habenstein und Marius Rademacher-Ungrad.

Kabarettgruppe „Die Martinshörner“

Der Vorhang fällt. Am Mittwoch, dem 20.06. um 20:00 Uhr im K-v-B-Haus tritt das Gemeindegabarett „Die Martinshörner“ zum letzten Mal auf. (Der Eintritt ist frei)

„Die Martinshörner“ sind eine Kabarettgruppe der Ev.-luth. Kirchengemeinde in Oker. Sie wurden im Oktober 2007 von Pfarrer Wieland Curdt wieder ins Leben gerufen. "Die Martinshörner" nehmen allgemein kirchliche Gegebenheiten ebenso wie das

aktuelle Gemeindeleben aufs Korn. Auf humorvolle und bisweilen ironische Weise setzen sie sich mit Unzulänglichkeiten, Missständen und Geflogenheit in der Kirche auseinander. Auf diese Weise schaffen sie ein Ventil, die angeprangerten Zustände auch mit Humor und einer gewissen Leichtigkeit zu nehmen.

Die Texte werden von Mitgliedern der Kabarettgruppe, insbesondere von Martina Kloppenburg verfasst.



Die Mitglieder der Kabarettgruppe (von links nach rechts): Wieland Curdt, Marianne Garke, Martina Kloppenburg, Astrid Schwiedergoll, Thomas Exner und Renate Schröder

Kabarettgruppe „Die Martinshörner

Mit ihrem letzten Auftritt geht ein Stück Geschichte des kirchengemeindlichen Lebens zu Ende. Vor ihrer 1,5-jährigen Ruhephase sowie der Reaktivierung durch Pfarrer Wieland Curdt im Oktober 2007 wurde die Kabarettgruppe unter dem Namen "Die Luther-Rosen" von der jetzigen Propsteidiakonin Gila Freiesleben geleitet. Im Jahr 2004 feierten "Die Luther-Rosen" ihr 10-jähriges Bestehen. Während "Die Luther-Rosen" auch überregional auftraten, präsentierten "Die

Martinshörner" ihr Kabarettprogramm grundsätzlich im Rahmen der Ev.-luth. Kirchengemeinde in Oker. Nun werden auch „Die Martinshörner“ Geschichte. Aus und vorbei. Der Vorhang fällt - aus gesundheitlichen Gründen. Neben dem Fest für ehrenamtliche Mitarbeiter(innen) sowie der Einführung des Kirchenvorstandes am 9. Juni treten „Die Martinshörner“ für das öffentliche Publikum am 20. Juni zum letzten Mal auf.

Wieland Curdt
Pfarrer

Beerdigungsinstitut

Karl Sievers u. Söhne

Inh. Rainer Urban e.K. - Fachgeprüfter Bestatter



- Alle Bestattungsarten • Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten •
- Hauseigener Andachtsraum für Trauerfeiern bis 50 Personen •

38642 Goslar • Höhlenweg 6 • Tel. 0 53 21 / **68 36 58**

www.Beerdigungsinstitut-Sievers.de

 *Blumen Hof* 
Inh. Carmen Urban

Bad Harzburg, Breite Straße 18 a (nähe Bündheimer Schloss)

Telefon: **0 53 22 / 33 33** • www.Blumenhof-Harzburg.de

❁ Moderne Floristik ❁ Brautschmuck ❁ Trauerfloristik ❁

Begrüßung der neuen Konfirmanden

Wir begrüßen

in unserer Gemeinde als neue Konfirmandinnen und Konfirmanden:

Verena Bosse
Annsophie Maren Hahne
Joanne Henne
Amelie Henneberg
Adriana Jacqueline Hotopp
Cindy Kollwer
Lucienne Isabel Lipp
Leah Marie Mevers
Kim Saskia Neuwirth
Celina Peckhaus
Alina Peters
Sophie Rönnecke
Melissa Rusack
Tessia Karina Schäning
Jenny Tschupke

Jean-Michele Arend
Björn Bokemüller
Daniel Pascal Engelschalk
Dustin Filipovic
Felix Maximilian Koch
Florian Krabbes
Jannick Loose
Marvin Müller
Nicky Detlef Naundorf
Jeremy Peschel
Danny Rainoch
Maurice Röpke
Ken Wakula

Der Begrüßungsgottesdienst findet am 24.06.2012 um 10.30 Uhr in der Martin-Luther-Kirche statt. Anschließend treffen sich Eltern und Konfirmandinnen und Konfirmanden im Katharina-von-Bora-Haus zu einem Elternmorgen. Es werden alle Themen zum Konfirmandenunterricht und zum Konfirmandenferienseminar besprochen.

Herzlich willkommen

Orgel

Die Engelhardt-Blöß-Orgel in der Martin-Luther-Kirche wurde nach den Sanierungsarbeiten von dem Orgelsachverständigen Rüdiger Wilhelm abgenommen.

Die Kosten der Orgelsanierung beliefen sich einschließlich Elektroarbeiten und neuer Orgelsitzbank auf ca. 58.000,- € . Das Finanzierungskonzept stellt sich zum Jahresende 2011 wie folgt dar: Orgelrücklage der Gemeinde 25.071,80 € (darin sind enthalten 5.000,- € der Volksbank Nordharz, 5.000,- € der VR-Stiftung der Raiffeisenbanken und Volksbanken in Norddeutschland); Förderkreis 14.973,34 € (darin enthalten sind Zuwendungen der ortsansässigen Firmen Recylex, Eurawasser und Grillo); Finanzierungsanteil der Landeskirche Braunschweig (15.500,- €). Diese Summen ergeben einen Betrag von 55.545,14 €. Der Restbetrag konnte durch weitere Spenden und Kirchgeld (Sammlung 2011 / 2012) erworben werden. Am 19. Dezember 2011

erfolgte die Abnahme der Orgel durch Rüdiger Wilhelm, den Sachverständigen der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig. Gemäß seinem Gutachten ist „das Ergebnis der Orgelbaumaßnahme hoch einzuschätzen“.

Während der Sanierungsarbeiten stellte Orgelbaumeister und Intonateur Feopentow fest, dass das Register Viola 8' irreparabel geschädigt ist. Mit dem für Oker nun zuständigen Orgelsachverständigen Martin Hofmann wird der Kirchenvorstand über Finanzierung und Praktikabilität dieser Maßnahmen nachdenken.

Wieland Curdt

Pfarrer



Sichtbar für uns alle sind die Arbeiten im Außenbereich der Martin-Luther-Kirche (Dachenerneuerung der Nordseite und der Fassade) abgeschlossen. Seitens des für uns zuständigen Baureferats der Landeskirche wurden uns die endgültigen Kosten nunmehr aufgezeigt.

Für die Gesamtmaßnahme ergibt sich ein Volumen von 115.359,95 € (die ursprüngliche Kostenschätzung belief sich auf 95.000,-- €). Im Zuge der Bauarbeiten offenbarten sich gegenüber den Planungen zusätzliche Notwendigkeiten. Zur Wiedererlangung der statischen Tragfähigkeit waren umfangreichere Verklammerungen der Risse in den Sandsteinen vonnöten, wodurch unter anderem deutlich mehr Putzflächen zu erneuern waren. Nach Einrüstung des Turmes wurde zudem sichtbar, dass die Dachrinnen, der Rinneneinhang sowie die Fallrohre hinfällig waren und der Erneuerung bedurften. Die Deckung der zuvor benannten aktuellen Gesamtkosten ergibt sich wie folgt:

20.000,-- € vom Stiftungsgüterfonds der Stadt Goslar, 15.000,00 € von der KiBa – Stiftung kirchliche Baudenkmäler in Deutschland (einschl. 5.000,-- € Projektspende unseres Förderkreises), 52.000,- € von der Landeskirche Braunschweig und 28.359,95 € von unserer Kirchengemeinde (aus Rücklagen und dem Förderkreis).

Inzwischen hat sich noch herausgestellt, dass die Kirchenfenster Undichtigkeiten aufweisen. Eine Behebung dieses Mangels soll im Sommer dieses Jahres Platz greifen. Der dafür erforderliche Betrag von ca. 3.000,-- € wird voraussichtlich aus den diesjährigen Beiträgen unseres Förderkreises zur Verfügung stehen.

Sämtliche Förderer / Spender hatten wir bereits in den vorhergehenden „Brückenbauer“-Ausgaben namentlich genannt.

Ohne dieses keinesfalls selbstverständliche Engagement wären die erforderlichen Arbeiten gar nicht möglich gewesen.

Dafür nochmals an dieser Stelle unser herzliches Dankeschön.

Kirchensanierung

Zwangsläufig sind durch die beschriebenen Investitionen unsere Bau- und Orgelrücklagen nahezu erschöpft. Um für die absehbar unausweichlich auf uns zukommenden Maßnahmen in den Folgejahren nach und nach gewappnet zu sein, sind wir Ihnen schon jetzt auch für Ihre weitere finanzielle Verbundenheit zu unserer Gemeinde außerordentlich dankbar.

Dieter Barthold

Redaktionsmitglied



**Heizkosten
halbieren!**

Mit dem besten
Heizkessel
und Anschluss
zur Sonne
ganz einfach.



Die neue Heizung.

Wirtschaftswunder!
SolvisMax. Der Meister.

Bahnhofstr. 42
38642 Goslar/Oker
Telefon 05321 33600
www.hartmann-heizung.de



**Gustav
Hartmann**
Sanitär- und Heizungstechnik





Heute lebst Du, grübele heute nicht über morgen. Der morgige Tag wird für sich selbst sorgen, jeder Tag hat genug an seiner eigenen Last. Lebe heute!

(Matthäus 6,34)



HIER. DA. HEIM.

Hier fühl' ich mich wohl.

Da bleib ich!

Die Goslarer Wohnstättengesellschaft bietet Ihnen Wohnungen in der Stadt. Und dazu den umfassenden Service eines erfahrenen Wohnungsunternehmens. Engagiert. Kompetent. An Ihrem Bedarf orientiert.



DIE GOSLARER
Wohnstättengesellschaft

Hirschfelder
Optik-Foto

Höhlenweg 7
38642 Goslar-Oker
Telefon (0 53 21) 6 51 62

www.optik-hirschfelder.de
Email: info@optik-hirschfelder.de

Modische Brillen
Kontaktlinsen
Aktuelle Komplettpreisangebote
Sehstärkenprüfung ohne Termin
Paßbildsofortservice
Führerscheintest

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr
und 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Samstag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Einmal hatte man beim jährlichen Straßenfest in unserem Nachbarort eine Kletterwand für Kinder aufgebaut. Man konnte auf der einen Seite mit Hilfe kleiner Vorsprünge hochklettern, sich dann über die Kuppe ziehen und an einer stabilen Strickleiter auf der Rückseite leicht herunter klettern.

Ein Kind nun hing in der Wand und traute sich nicht, sich das letzte Stück bis zur Kuppe hochzuziehen, da ihm der Abstand zu groß erschien. Es wagte sich aber auch nicht mehr hinunter. So hing es nun verzweifelt in der Wand und rief immer wieder nach unten den Namen seines Papas, den es nirgends entdecken konnte. Es hatte nämlich nicht bemerkt, dass sein Papa schon längst auf der Rückseite hochgeklettert war und nun mit dem Kopf und einem Arm über der Kuppe hing und versuchte, sein Kind zu erreichen.

Das schaute weiterhin verzweifelt nach unten und rief seinen Vater. Der Vater rief sein Kind auch immer wieder bei seinem Namen, aber vor lauter Aufregung merkte der Kleine nichts. Erst als alle Leute nach oben zeigten und riefen: "Schau nach oben, dort ist doch dein Vater!" "Schau nach oben!" hob das Kind seinen Kopf und sah, dass seines Vaters Arm schon ganz nahe war. Mit einem letzten Schluchzen ergriff es die rettende Hand und lag ruckzuck in den liebenden Armen.

Gott ist so ein Vater.

Renate Ziert

Gelesen auf der Internetseite:
www.christliche-autoren.de



Jeder Donnerstag ist Aktionstag



Pflegen



Probieren



Messen

Löwen APOTHEKE
Oker 

Seit über 30 Jahren

- ✓ E-Check
- ✓ Ton- und Lichanlagen
- ✓ Antennenbau
- ✓ Datentechnik
- ✓ Alarmanlagen
- ✓ Elektroinstallationen
aller Art



Helmut Ebeling
Am Hüttenberg 1
38642 Goslar
Tel. 05321 63133
Fax 05321 64655
mail@dek-ebeling.de

Jugendgruppe Oker früher und heute

Die Jugendgruppe in Oker hat eine wechselvolle Geschichte. Einige Ehemalige berichten von ihren Erfahrungen und die jetzige Jugendgruppe stellt sich vor.

Florian Nause erzählt aus seiner Zeit bei den Martin-Luther-Gemeinde-Ratten (MaLuGeRa): „Anfangen hat es mit dem Konfirmandenunterricht. Zu der Zeit waren die Teamer der MaLuGeRa das Highlight, sie haben den Konfirmandenunterricht aufgefrischt. Dem Gruppenraum hat man damals sehr deutlich angesehen, dass es sich um einen ehemaligen Schweinestall handelt, aber gerade das hat auf uns

einen großen Reiz ausgeübt. Es war nicht verboten, die Schuhe auf dem Tisch zu haben oder auf dem Sofa zu sitzen und zu liegen, wie man wollte. Während der Gruppenstunden haben wir verschiedene Brettspiele, Strategiespiele oder Verstecken im Dunkeln gespielt und auch viel Zeit zum Reden, Herumsitzen und Musikhören gehabt. Im Sommer haben wir manchmal die Sofas auf den Hof getragen und im Schatten der Kastanien gegessen.“

Eine größere Umbauaktion, die die Jugendlichen selbst organisiert haben, war der Ausbau des Obergeschosses und das Verputzen der Fachwerkwände. Finanziert wurden diese Dinge unter ande-



Jugendgruppe Oker früher und heute

rem durch die Einnahmen eines Flohmarktes, auf dem die Jugendlichen die von Gemeindemitgliedern gespendeten Sachen verkauft haben. Ohne diese Hilfe und zahlreiche Spenden sowie die fleißige Arbeit einiger Väter hätten sie den lang ersehnten professionellen Ausbau der MaLuGeRa mit Wärmedämmung und Anschluss an die Heizung vom Pfarramt sicherlich nicht auf die Beine stellen können. Nach und nach sind alle Jugendlichen berufstätig geworden oder fortgezogen, so dass die Jugendgruppe völlig zum Erliegen kam. Einige Jahre später hat Herr

Pfarrer Curdt gemeinsam mit Björn Nause und einigen Jugendlichen wieder eine Jugendgruppe in Oker ins Leben gerufen. Da ein frisch renoviertes Heim zur Verfügung stand, musste nur noch ein Team erstellt werden. Und so wurden recht schnell mit einigen Aktionen, wie Grillabenden, Tagesausflügen und gemeinsam gestalteten Gottesdiensten immer mehr Jugendliche ins Boot geholt. Eines der großen Highlights in dieser Zeit war für die Gruppe, so erzählt Björn, die Freizeit im österreichischen Saalbach Hinterglemm, wo die Jugendlichen



Jugendgruppe Oker früher und heute

noch im Sommer den Schnee auf den Gipfeln für Schneeballschlachten nutzten oder in einer Nacht- und Nebelaktion die guten Pfannen und Töpfe der Herbergsmutter zum Wiesenrodeln stibitzten. Björns Fazit lautet: „Es war sehr schön zu erleben, wie engagiert Jugendliche sein können, wenn sie sich als ein Teil im Gefüge der Gruppe fühlen.“

Björns Nachfolger als Teamer der Jugendgruppe ist Marius Rademacher-Ungrad. Auch ihm ist es ein großes Anliegen, dass die Evangelische Kirchengemeinde in Oker für junge Menschen attraktiv wird, darum hat er einen offenen Jugendtreff gegründet. Hier verbringen die Jugendlichen gerne ihre freie Zeit und können die während der Herbstfreizeit in Österreich

begonnene Beschäftigung mit der Gebetskette fortsetzen. 2012 bieten die Teamer wieder allen Okeranern die Möglichkeit, die Europameisterschaft gemeinsam mit vielen anderen live im Katharinvon-Bora-Gemeindehaus zu sehen.

„Wir wollen weiterhin ein breitbandiges Angebot für Jugendliche in Oker anbieten. Gerade in Zeiten, in denen Jugendarbeit aus städtischer Seite immer weiter heruntergefahren wird. Natürlich wollen wir dabei die christliche Nähe nicht verlieren.“ sagt Marius.



Jugendgruppe Oker früher und heute

Hier wollen wir das Team unserer Grundsätze:
Jugendgruppe vorstellen:

Jugendteamer sind die Ansprechpartner im Jugendtreff der Kirchengemeinde. Sie haben die Aufsicht im Jugendheim und planen Veranstaltungen. Dafür treffen sie sich in ihrer Freizeit an einem festen Termin. Mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz fördern sie die Jugendarbeit in der Gemeinde.

- Zeit für den Jugendtreff haben, auch mal am Wochenende
- Mit anderen zusammen im Team arbeiten können
- Anwesenheit bei Teamsitzungen und Veranstaltungen
- Lust an Jugendarbeit und Planung von Veranstaltungen
- Mindestalter 14 Jahre

Sabine Nause

Redaktionsmitglied



Das Jugendteam von links: Marius Rademacher-Ungrad, Florian Gerasch, Michael Schärf, Stella Rebecca Borger, Marc Dominic Steffens

In diesem Jahr führte uns die Gemeindefahrt nach Rostock, Kenz und Stralsund.

Anlass dieser Gemeindefahrt war der vielfach geäußerte Wunsch, die Kirche in Kenz zu besichtigen, in der einmal die Glocken der Paulus-Kirche läuten werden. Leider konnten wir die Glocken nicht sehen, da sie aus Sicherheitsgründen bei einem Bauern im Nachbarort untergestellt sind. Jürgen Lanz, bis zu seinem Ruhestand viele Jahre Pfarrer der Gemeinde, hat uns die Kirche aufgeschlossen und uns viele Informationen zu Bauwerk und Geschichte gegeben.

Zunächst mussten wir jedoch durch Baumaterial und Arbeitsgeräte steigen, um in die Kirche zu gelangen. Es wird kräftig saniert, Boden und Wände sind feucht und in einem schlimmen Zustand. Mit Unterstützung der EU ist die Sanierung dieser wunderschönen Wallfahrtskirche nun möglich.

Um 1400 wurde die Kirche nahe einer Quelle, deren Wasser schon in slawischer Zeit für seine Heilkraft bekannt war, errichtet und der "Maria Pomerana" geweiht. Kenz entwickelte sich dank der Quelle im 15. Jahrhundert zum meistbesuchten Wallfahrtsort



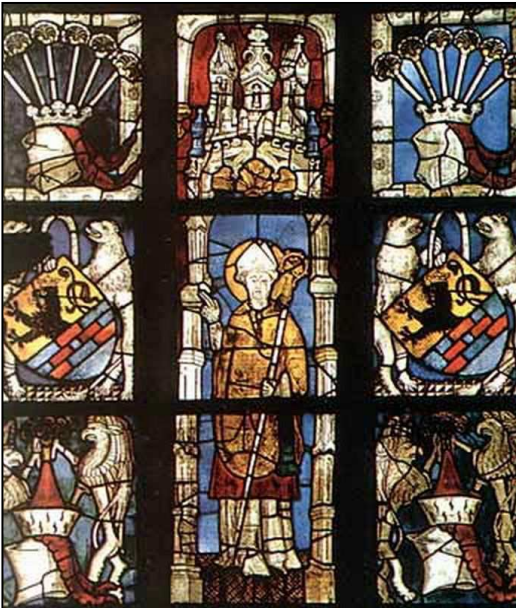
Altarraum

Rückblick Gemeindefahrt

Vorpommerns und wurde schon im 18. Jahrhundert Kurort. Den beiden Blütezeiten des Dorfes entsprechend, ist die Ausstattung der Kirche im Wesentlichen aus gotischer und barocker Zeit. Inmitten der Bauarbeiten fallen die wertvollen Glasmalereien in den sechs Chorfenstern besonders auf. Sie zeigen Gestalten aus der Bibel und der pommerschen Geschichte, Szenen aus dem Marienleben sowie Wappen und Architektur und stellen den größten Bestand mittelalterlicher Glasmalerei in Mecklenburg-Vorpommern dar.



Orgel



Kirchenfenster

Zwischen Steinen und Maurerkübeln steht ein bemerkenswertes hölzernes Grabmal. Es beherbergt die sterblichen Überreste Herzog Barnims VI. von Pommern-Wolgast, der 1405 an der Pest starb und in der Kenzer Kirche begraben wurde. Nicht von den Bauarbeiten in Mitleidenschaft gezogen ist die zweimanualige Orgel mit 15 Registern, die 1847 von Johann Friedrich Schulze aus Paulinzella gebaut wurde und im Sommer auch zu Konzerten gespielt wird. Sie kommt in der leeren Kirche besonders zur Geltung.

Rückblick Gemeindefahrt

Ein Teil der Gemeindefahrt war der Besuch Rostocks, wo uns ein junger Stadtführer mit Hingabe von „seiner“ Stadt erzählte. Seit knapp 800 Jahren wird in Rostock Stadtgeschichte geschrieben. Einst wichtiges Mitglied der Hanse, hat die Stadt viel von ihrem ursprünglichen Charme erhalten. Noch heute zeugen mächtige Kirchen, stolze Bürgerhäuser und beachtliche Teile der mittelalterlichen Stadtmauer von der Bedeutung Rostocks als eine der ersten und einflussreichsten Hansestädte.

Backstein-Fassaden sind fast heilig und Giebelhäuser unterschiedlicher Epochen künden wie die machtvollen Kirchen vom Reichtum der Kaufleute im Mittelalter.

Der Besuch in Stralsund war ein schöner Abschluss der Gemeindefahrt. Auch Stralsund ist eine Hansestadt mit über 775-jähriger Geschichte. Zu Stralsunds Kulisse gehören beeindruckende kirchliche Bauten, die das Stadtbild sichtbar prägen.

Sabine Nause
Redaktionsmitglied



HÜLSMANN ELEKTRO & Netzwerk Montage GmbH



Telefon 05321 63337 · Fax 63338 · www.huelsmann.de · E-Mail: info@huelsmann.de



Haustechnik

elektro otte

Elektroinstallation · Kundendienst

Beratung · Planung · Ausführung



Telefon 05321 64900 · Fax 64992
www.elektro-otte.de · info@elektro-otte.de

Bahnhofstraße 7 · 38642 Goslar

Fliesen Grimm



**Fliesenlegerfachbetrieb
Fliesenverlegung aller Art**

Wolfenbüttelerstr. 13
38642 Goslar Oker
Tel.: 05321 / 6 42 11
Fax: 05321 / 35 29 02
team@fliesen-grimm.com
www.fliesen-grimm.com

Fest für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen

Das Fest für ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen findet am 9. Juni 2012 statt. Beginn ist um 16 Uhr in der Martin-Luther-Kirche.

„Gemeinsam sind wir stark!“ So lautete das Motto der Kirchenvorstandswahl 2012. Und so ist es auch in Oker. Das Leben dieser Kirchengemeinde ist nicht allein den Haupt- und Nebenamtlichen zu verdanken. Auch wenn sie wichtige Aufgaben wahrnehmen, lebt diese Kirchengemeinde vor allem durch ehrenamtliches Engagement. Sie lebt, weil Ehrenamtliche mitmachen, sich einbringen, weil sie Ihre Zeit und Arbeitskraft in den Dienst dieser Kirchengemeinde und der Menschen stellen. Die Ausübung eines Ehrenamtes hat darüber hinaus eine Vorbildfunktion für das gesellschaftliche Leben.

Eine alte Volksweisheit lautet: „Die Gemeinschaft lebt davon, dass manche mehr tun, als sie tun müssen.“ Wir wollen diese Kultur der Freiwilligkeit nicht als Selbstverständlichkeit hinnehmen. Mit einem Fest für ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen möchten wir uns bedan-

ken und das Engagement aller Ehrenamtlichen würdigen.

Das Fest beginnt am 9. Juni um 16 Uhr mit einem Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche. Im Anschluss wird im Katharina-von-Bora-Haus nach einem gemeinsamen Abendessen ein buntes Programm geboten: Propst Thomas Gunkel stellt sich der Kirchengemeinde vor. Außerdem dürfen Sie sich auf das Programm des Gemeindekabarets „Die Martinshörner“ freuen. Mit einem bemerkenswerten „Best-of-Programm“ treten sie im Rahmen des Festes zum letzten Mal auf. Endgültig fällt der Vorhang am Mittwoch, den 20. Juni. Diese letzte Vorstellung der „Martinshörner“ findet öffentlich im Katharina-von-Bora-Haus statt. Beginn ist um 20 Uhr. (Der Eintritt ist frei)

Im Anschluss an die Kabarett-Vorstellung am 09.06. besteht im Katharina-von-Bora-Haus (1. Etage) die Möglichkeit, das Fußball-Länderspiel „Deutschland – Portugal“ auf einer Großleinwand zu sehen.

Wieland Curdt
Pfarrer

Gruppen und Kreise auf einen Blick

KINDER UND JUGENDLICHE

Spiel- und Krabbelkreis

Montags 16 Uhr

Kita Martin-Luther

Sonja Kietzmann (☎ 65165)

Kunterbunte Kinderkirche

Nach Absprache

K-v-B

Vorbereitungsgruppe

Nach Absprache

K-v-B

Ido Wiegel (☎ 61987)

Konfirmandenunterricht

Montags 17 Uhr

abwechselnd PG und K-v-B

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Konfirmandenteam

Donnerstags 19 Uhr PG

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Offener Jugendtreff

Donnerstags 17 – 19 Uhr

Dienstag 18 - 20 Uhr

Marius Rademacher-Ungrad

(☎ 733816)

www.jugendgruppe-oker.de

SOZIALES

Arbeitssuchende-Initiative

Donnerstags 14-täglich

9 Uhr K-v-B

Ido Wiegel (☎ 61987)

Goslarer Tafel / Kleiner

Tisch Oker e.V.

- Lebensmittel für Bedürftige -

Dienstags und freitags ab 9 Uhr

Am Breiten Stein 17

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Besuchsdienstkreis

Vierteljährig

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Ursula Bokemüller (☎ 64427)

GESPRÄCHSKREISE

Bibelstunde

Mittwochs 14-täglich

19.30 Uhr Pfarrhaus

Wieland Curdt (☎ 6022)

Männergesprächskreis

nach Absprache K-v-B

Jens Kloppenburg (☎ 65194)

Abrahamskreis

nach Absprache K-v-B

Jens Kloppenburg (☎ 65194)

Dokumentationsgruppe

Jeden 2. Dienstag im Monat

19 Uhr K-v-B

Norbert Bengsch (☎ 61984)

Gruppen und Kreise auf einen Blick

SENIOREN / SENIORINNEN

Feierabendkreis

Mittwochs 14.30 Uhr PG

Margarethe Kunstein (☎ 51317)

Café Luther

Jeden 4. Montag 15 Uhr K-v-B

Esther Voigt (☎ 6692)

Gisela Weferling (☎ 65158)

FRAUENKREISE

Frauenhilfe

Jeden 2. Montag im Monat

15 Uhr K-v-B

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Frauentreff

Montags 15.30 Uhr K-v-B

Renate Schröder (☎ 64438)

Frauenkreis „Mittendrin“

Dienstags um 20 Uhr Pfarrhaus

Marina Vaak (☎ 64987)

M. Fantuzzi-Theuerkauf (☎ 65231)

KÜNSTLERISCHES

Webgruppe

Montags 16 Uhr PG

Ute Layda (☎ 05322/80212)

Handarbeitskreis

Mittwochs 15 Uhr K-v-B

Esther Voigt (☎ 6692)

Kabarett „Martinshörner“

Termin nach Absprache

Wieland Curdt (☎ 6022)

Werkgruppe

Mittwochs 16 Uhr PG

Ute Layda (☎ 05322/80212)

MUSIK

Kantorei

Dienstags um 19.30 Uhr K-v-B

Bettina Dörr (☎ 61686)

Abkürzungen:

Martin-Luther-Kirche = ML

Paulus-Gemeindehaus = PG

Katharina-von-Bora-Haus = K-v-B

Ausführlichere Informationen finden Sie im Internet unter www.kirchengemeinde-oker.de

Christliche Erziehung - eine Einladung!

„Wir wollen eine Entscheidung für oder gegen Religion unseren Kindern nicht vorwegnehmen. Sie sollen einmal selbst entscheiden.“ - Zur Bedeutung und zum Selbstverständnis einer christlichen Erziehung

1. Eltern können ihre Kinder nicht wertneutral erziehen.

Die ersten Lebensjahre eines Menschen prägen ihn für sein Leben. Kinder entdecken die Welt. Sie beginnen, in unterschiedlichsten Bereichen des Lebens Fähigkeiten bzw. Einstellungen zu entwickeln: Bewegung / Sport, Singen, Malen, Musik, Kommunikation, Fernsehkonsum, christlicher Glaube / Kirche / Spiritualität, Ernährungsgewohnheiten etc.

Wenn Eltern ihren Kindern die Türen zu diesen Lebensbereichen nicht öffnen, wird es für ihre Kinder, je älter sie werden, immer schwerer hier Interesse und Aufgeschlossenheit zu entwickeln, denn sie werden entscheidend von ihren Eltern geprägt. Ihre Eltern sind ihre Tür zum Leben, ihre Brille, durch die sie ihre Welt betrachten lernen.

Was Eltern tun und ihren Kindern vorleben, ist in dieser Phase dabei viel entscheidender als das, was sie ihnen sagen.

Das gilt auch für den Bereich: Kirche / christlicher Glaube / Spiritualität / Ethik. Jede Erziehung erzieht mit Wert- und Normvorstellungen. Mit diesen Wert- und Normvorstellungen vermitteln Eltern ihren Kindern eine Meinung zur Religion. Die Haltung der Eltern gegenüber Kirche und Christentum, sei sie ablehnend, gleichgültig oder bejahend, prägt die religiöse Einstellung ihrer Kinder. Ihre Auffassung von Kirche und Glaube entwickeln sie nie losgelöst von dem Standpunkt ihrer Eltern. D.h.: Eltern können nicht religiös bzw. wertneutral erziehen.

2. Christliche Erziehung fördert die Mündigkeit der Kinder.

Wer sich eine eigene Meinung bilden will, muss sich mit dem Diskussionsgegenstand selbst auseinandersetzen. So kann eine überlegte Entscheidung für oder gegen das Christentum nur erfolgen, wenn zentrale Inhalte christlichen Glaubensverstandesgemäß erfasst und praktische Glaubens-

Christliche Erziehung - eine Einladung!

vollzüge (wie beispielsweise Gebet, Gottesdienstbesuch, Bibellese, Gesang) gelebt wurden. Vor diesem Hintergrund erklären sich Eltern und Paten bei der Taufe eines Säuglings / eines Kindes bereit, ihren Nachwuchs im christlichen Glauben zu erziehen. Diese christliche Erziehung versteht sich jedoch nicht als Manipulation des Kindes oder Indoktrination einer gewissen Lebensanschauung. Martin Luther legte entscheidenden Wert auf die Mündigkeit, Auskunfts- und Sprachfähigkeit von Christen. Niemand sollte blind einem Glauben nacheifern, den er nicht versteht oder den er im Inneren seines Herzens sogar ablehnt. Neben der konzeptionellen Einrichtung eines öffentlichen Schulsystems lag den Reformatoren daher der Unterricht von Kindern und Erwachsenen am Herzen. Ausgestattet mit einer Sprach- und Auskunfts-fähigkeit sollte die eigene Urteilsfähigkeit in religiösen Fragen geschärft werden. Eltern helfen ihren Kindern, wenn sie ihren Nachwuchs mit dem christlichen Gedanken-gut konfrontieren. Die Entscheidung für oder gegen das Christentum wird umso eigenständiger

je mehr Inhalte christlichen Glaubens bekannt sind und praktisch erfahrbar werden. Man kann sich nur für oder gegen eine Religion entscheiden, wenn man sich mit ihr auseinandergesetzt hat.

3. Christliche Erziehung gibt der Gesellschaft eine Identität und hilft den Kindern, ihre Geschichte, ihre Kultur und damit ihre Gegenwart verstehen zu lernen.

Kirche gab und gibt der Gesellschaft eine Identität. Kirchliche Musik und Kunst sowie kirchliche Gebäude sind bis heute prägende Kräfte unserer Kultur. Ohne Kirche, die sich für ihren Erhalt einsetzt, verliert die Gesellschaft grundlegende Elemente ihrer Kultur. Zugleich erfährt die Europäische Union ihren inneren Zusammenhalt auch durch das Christentum, durch eine gemeinsame Religion. Unsere Ethiken, unser Freiheitsbegriff, unsere Demokratie greifen immer auf die christliche Religion und damit auch auf Kirche zurück. Die Kirche hat Europa durch ihre kirchlichen Feste und christlichen Werte wie beispielsweise Nächstenliebe, Menschenwürde, Respekt und Toleranz entscheidend mitgeprägt.

Christliche Erziehung - eine Einladung!

Ein Europa gäbe seine identitätsstiftenden Merkmale, seine grundlegenden Wesenszüge auf, wenn Kirche und Christentum in der Gesellschaft zunehmend an Bedeutung einbüßen und christliche Erziehung ihren Stellenwert verliert.

Christliche Erziehung wirkt auf diese Weise identitätsstiftend und trägt zum Verständnis der Gegenwart bei, die immer ein Produkt des geschichtlichen Handelns und Denkens ist.

Wieland Curdt
Pfarrer



Christliche Erziehung in der Kindertagesstätte – Wertevermittlung und Bildung oder Manipulation?

Die pädagogischen Konzepte von kirchlichen und städtischen Kindertagesstätten verfolgen vielfach die gleichen Ziele. Neben der individuellen Persönlichkeitsstärkung gilt es, die Kinder in den Bereichen Musik, Bewegung / Motorik und Kunst zu fördern. Darüber hinaus sollen sie beispielsweise ihre kognitiven Fähigkeiten, ihre emotionale Intelligenz, ihre Integrationsfähigkeit sowie kommunikative und soziale Kompetenzen weiterentwickeln.

Im Vergleich zu anderen Einrichtungen bieten die kirchlichen Kindertagesstätten noch ein zusätzliches Angebot an: die Einladung zum christlichen Glauben. Der folgende Beitrag thematisiert dieses religionspädagogische Angebot daher als einen Bereich eines breitangelegten Erziehungskonzeptes. Konkret handelt es sich um die Frage: Ist christliche Erziehung in einer kirchlichen Einrichtung Wertevermittlung und Bildung oder Manipulation?

Kirchenfern geprägte Eltern spüren manchmal ein Unbehagen, wenn ihr Kind eine kirchliche Kindertagesstätte besuchen soll. Fragen wie „Beten die dort etwa den ganzen Tag?“ spiegeln Befürchtungen wider, denn Kinder befinden sich in der Kindertagesstätte in einem Erziehungsbereich, der sich dem unmittelbaren Einfluss der Eltern entzieht. Die Anmeldung in einer Kindertagesstätte setzt daher Vertrauen in die Erzieherinnen und die Trägerschaft voraus. Die Frage „Was passiert mit meinem Kind in einer Kita unter kirchlicher Trägerschaft?“ ist berechtigt.

1. Die Einladung zum christlichen Glauben ist eine Kernaufgabe der evangelischen Kirche.

Diese Kernaufgabe ist biblisch durch Jesus Christus begründet und daher bereits 2000 Jahre alt.

Einerseits verkörperte er in seinem historischen Wirken die Einladung zum christlichen Glauben. Er sprach zu Gläubigen und Ungläubigen, er erzählte vom Glauben, vom ewigen Leben. Dabei warb er bei seinen Zuhörern, sich eine zusätzliche Beziehung, die Beziehung zu Gott, zu gönnen.



ORTWIN
Waßmus
Bau- und Möbeltischlerei

- Fenster aus Holz und Kunststoff
- Haus- und Zimmertüren
- Innenausbau
- Vertäfelungen an Wänden und Decken
- Einbauschränke
- Restaurierungen

Wolfenbütteler Str. 9A
38642 Goslar-Oker
Tel. 05321/ 65038
Fax. 05321 / 65787
Mobil 0170 / 1241486
Tischlerei-wassmus@t-online.de



feet-computer

Kreisstrasse 61

38667 Bad Harzburg OT Göttingerode

Verkauf

- Hardware
- Software

Netzwerktechnik

- Planung
- Installation/ Wartung

Reparatur und Instandsetzung

- EDV Anlagen
- PC-Systeme

Tel.: 0 53 22 / 55 43 - 0 • info@feet-computer.de

Christliche Erziehung - Manipulation?

Er lud ein. Ohne Zwang. Mit hohem Respekt vor der persönlichen Entscheidungsfreiheit. Andererseits beauftragte er seine Jünger und alle nachfolgenden Generationen, sein Wirken fortzuführen. Seine letzten Worte im Matthäusevangelium richten sich an seine Nachfolger: „Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ Eine Kindertagesstätte unter evangelisch-lutherischer Trägerschaft kann und will sich dieser Kernaufgabe des christlichen Glaubens nicht entziehen. Sie hat die Aufgabe, Kindern vom christlichen Glauben zu erzählen. Sie lädt zum Singen, Beten, zu Gottesdienstbesuchen ein.

2. Die Einladung zum christlichen Glauben ist daher keine Propaganda.

Diese Einladung gleicht einem Geschenk, das angenommen und entfaltet, aber auch abgelehnt werden darf.

Christliche Erziehung verfolgt nicht (!) die Absicht, das Kind gefügig zu machen, es nachhaltig fremd zu prägen und für eigene Zwecke heranzuziehen. Diese Methoden totalitärer Systeme sind ihr fremd. Kinder sollen christlichen Glauben erleben, erfahren, kennenlernen, aber schließlich selbst entscheiden, ob sie diesen Weg gehen möchten. Die Einladung zum christlichen Glauben versteht sich nicht (!) als ein manipulatives, aufdrängendes Einfluss-Nehmen, denn zu den unverzichtbaren Inhalten der christlichen Erziehung gehört nach evangelischem Verständnis die Freiheit des Angesprochenen, eine eigene Entscheidung zu treffen sowie der Verzicht auf unlautere Mittel. Christliche Erziehung bedeutet auch keine systematische Abwertung anderer Überzeugungen. Die vom Wirken Jesu Christi abgeleitete Einladung zum christlichen Glauben verpflichtet zu einem offenen, bescheidenen, dienenden und solidarischen Denken und Handeln, zum Dialog. In der ökumenischen Arbeit mit den Muslimen und Katholiken bringt die Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker ihr Selbstverständnis auch in der Praxis deutlich zum Ausdruck.

Christliche Erziehung - Manipulation?

3. Zur Praxis im Kita-Alltag

Kinder, deren Eltern eine christliche Erziehung ablehnen, müssen nicht an religionspädagogischen Projekten teilnehmen. Wichtig ist, dass Eltern diesen Wunsch offen ansprechen.

Die Kita-Leitungen, Erzieherinnen sowie Pfarrer Müller-Pontow und Pfarrer Curdt stehen für Rückfragen gern zur Verfügung und freuen sich auf eine konstruktive Zusammenarbeit.

Wieland Curdt

Pfarrer

Die Kinderzahlen in Oker sinken – Hortgruppe kommt

Die Kinderzahlen in Oker sinken

Ab August 2012 werden in der Kindertagesstätte Martin-Luther nur noch 2,5 Gruppen zu Hause sein. Wegen sinkender Kinderzahlen wird eine halbe Gruppe geschlossen. Petra Kammann setzt seit dem 01. April 2012 ihren beruflichen Weg in der Kita Immenrode / Weddingen fort. Durch ihren Wechsel bleibt unser Team für ein weiteres Jahr wie bisher bestehen.

Erfreulicherweise wachsen wir aber in anderer Hinsicht.

Eine kleine Hortgruppe, von einer Erzieherin betreut, wird im nächsten Kindergartenjahr von 13.00 bis 16.00 Uhr unser Haus mit Leben füllen. Wir freuen uns auf die „Großen“ und werden bis zum Sommer einige Veränderungen in unserem Multifunktionsraum vornehmen, um ein eigenes, anregendes und gemütliches „Reich“ für die Hortkinder anbieten zu können.

Sabine Hähle

Leiterin der Kita Martin-Luther

Liebe Familien in Oker,

die letzten Monate waren für alle, die in irgendeiner Weise in der Kindergartenlandschaft zu tun haben, vielleicht aber auch in der Vergangenheit Bindungen zu den Kitas aufgebaut haben, ereignisreich und aufregend.

Auch als neutraler Beobachter bekam man viel zu lesen oder zu hören. Ohne dass man es wollte, bildete man sich eine Meinung.

Die schwierige Entscheidung ist nun am 24. April 2012 durch den Rat der Stadt Goslar gefallen. Monatelang haben sich die Politiker aller Parteien in vielfältiger Weise mit der Trägerschaftsfrage beschäftigt. Herzlichen Dank dafür!

Ab Sommer 2014 wird der Träger der Kindertagesstätte Eulenburg kirchlich sein. Natürlich freuen wir uns als Team darüber. Als Mitarbeiterin in beiden kirchlichen Kitas in Oker habe ich in nun fast 23 Jahren positive Erfahrungen sammeln können, angefangen mit den fachlich kompetenten Mitarbeiterinnen, den verschiedenen Pfarrern, den Mitgliedern des Kirchenvorstandes und nicht zuletzt den Familien aus Oker.

Eine neue Aufgabe wird die nächsten 2 Jahre auf uns zukommen.

Wie schön wäre es für die baldige einzige Kita in Oberoker, wenn beide Konzepte in ihrer einzigartigen Vielfalt zusammenschmelzen könnten, Kolleginnen aus der Eulenburg und Mitarbeiterinnen aus Martin-Luther gemeinsam mit ihren reichen Kompetenzen ein Team bilden und sich ergänzen, ohne aus den Augen zu verlieren, für wen wir diese ausfüllende Arbeit tun. Alle Beteiligten würden davon profitieren.

Ich bin guter Hoffnung, dass wir uns bald auf den Weg machen können. Mit Offenheit, Toleranz und Neugier aufeinander schaffen wir das. Der Weg ist das Ziel.

Liebe Grüße und eine schöne Sommerzeit wünscht Ihnen und Ihrer Familie

Sabine Hähle

Leiterin der Kita Martin-Luther

Wir wachsen zusammen!



Durch die immer weiter sinkende Anzahl der Kinder in Oker sieht sich die Stadt Goslar gezwungen, die Kita Martin-Luther im Jahr 2014 zu schließen. Ab diesem Zeitpunkt wird die Kita Eulenburg in die Trägerschaft der Kirche gegeben.

Es gab vor der Entscheidung diverse Treffen, Präsentationen und Gespräche, an denen die betroffenen Eltern und Erzieherinnen beider Kitas, Vertreter der Kirche, der Stadtverwaltung und der Politik teilgenommen haben. Während dieser Treffen verhärteten sich die Fronten - insbesondere zwischen den Eltern - immer weiter.

Wir wachsen zusammen!

Es wurden hitzige Diskussionen geführt, in denen es leider nicht immer sehr sachlich zugeht. Jeder wollte natürlich sein bekanntes Umfeld beibehalten. Wir hoffen, dass sich in der nächsten Zeit die Kommunikation zwischen den Kitas soweit verbessert, dass eine gemeinsame Lösung gefunden wird, die für alle Beteiligten zufriedenstellend ist. Auch die Zusammenarbeit der Eltern beider Kitas sollte dazu beitragen, dass unsere Kinder weiter in einer geborgenen und fröhlichen Umgebung betreut werden können. Für die Zukunft erhoffen wir uns, dass die Eltern und Erzieherinnen der beiden Kitas in die weitere Entwicklung einbezogen werden.

Hierzu ist ein reibungsloser Informationsfluss erforderlich. Dieses könnte bei gemeinsamen Treffen und durch Bildung einer Arbeitsgruppe erreicht werden.

Das gemeinsame Ziel sollte das Wohl der Kinder sein! Hierzu müssen alle an einem Strang ziehen. Damit ist besonders der zukünftige Träger gefordert, die verschiedenen Interessen und Wünsche unter ein "Dach" zu bringen. Wir wünschen uns, dass dieser gemeinsame Bericht einen soliden Grundstein für die weitere Zusammenarbeit zwischen „Der Eule“ und der Martin-Luther-Kita bildet.

In Vertretung für die Elternschaften der Kitas

Claudia Sprave

Eulenburg

Björn Bockelmann

Martin-Luther-Kita

Juristische Aspekte der Trägerschaft

Rechtsreferendarin Anna Wahle (Berlin) zum Thema "Beteiligung von Kirchengemeinden" an öffentlichen Aufgaben. Wir zitieren auszugsweise:

"Es geht [...] darum, ob ein Rechtsstaat gut beraten ist, das Angebot einer Kindertagesstätte [...] an einen sog. Freien Träger abzutreten [...] Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat, Art. 20 Abs. 1 GG. Sozialstaatlichkeit bedeutet [...] nicht, dass einzig der Staat für die soziale Sicherheit und Gerechtigkeit zu sorgen hat. Vielmehr stehen alle gesellschaftlichen Gruppen und Kräfte in Verantwortung und nur dort wo sie diese Aufgabe nicht allein erfüllen können, ist ein Eingreifen des Staates geboten. Dieses Zuwarten ist notwendig, um die Entfaltung der individuellen Fähigkeiten, die Selbstbestimmung und die Eigenverantwortlichkeit zu fördern. Fernen "Obrigkeitsstrukturen" fehlt oftmals das Detailwissen für die vielfältigen Problemursachen und Lösungsmöglichkeiten. Es ist staatliches Eigeninteresse, aus den Betroffenen motivierte Beteiligte zu machen. Maßgebliche Gruppen sollen den Staat mitprägen, damit es

erkennbar der Staat der Bürger ist bzw. bleibt. Dieses ist kein Exklusivrecht der Kirchen, aber es schließt die Religionsgemeinschaften, nicht zuletzt wegen der in Art. 4 GG verankerten Religionsfreiheit, mit ein.

Zusammenfassend lautet das Grundprinzip also: Primäre Gestaltungsrechte und -pflichten liegen soweit möglich beim selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Bürger [...] Historisch ist dieser Gedanke interessanterweise in der Reformation [...] der katholischen Soziallehre verwurzelt. Für eine Kirchengemeinde bedeutet dies, dass ihr Angebot dort besondere Berücksichtigung erfahren sollte, wo sie zweifelsfrei besondere Fähigkeiten [...] hat. Daher kann es sinnvoll sein, die Leitung einer Kindertagesstätte einer Kirchengemeinde anzuvertrauen. Sie darf hierbei zwar die staatliche Unterstützung fordern, muss sich aber ebenso die Kontrolle und Einwirkung des Staates gefallen lassen, allerdings muss dies innerhalb der Schranken der für alle geltenden Gesetze geschehen, Art. 140 GG i.V.m. Art. 137 Abs. 3 WRV."

Bei der Diskussion um die kirchliche Trägerschaft der Kindertagesstätten zeigte sich manchmal großes Misstrauen: Wie weit darf „man“ der Kirche bezüglich ihrer behaupteten Toleranz, ihrem vorgetragenen Respekt vor Andersgläubigen und ihrer Anerkennung auch von Unglauben nachhaltig vertrauen? Jens Kloppenburg ist sich sicher: Solange sich Protestanten als Suchende verstehen, ist Weltoffenheit eine Kernkompetenz des Evangelischen. Dabei ist der Zweifel eine verlässliche, durchaus biblische Tugend, die Meinungsvielfalt nicht nur zulässt, sondern geradezu bedingt.

Einige Vorurteile vorweg: Für die einen sind Christen abgedrehte Betschwestern. Für die anderen sind auch die Evangelischen nichts anders als machtlüsterne Kirchenfuzzis. Und noch andere halten uns für wankelmütige Sonntagsgläubige, denen das eindeutige religiöse Fundament abhandengekommen ist. Sie vermissen das unzweideutig „Wahre und Klare“. Diese widersprüchliche Wahrnehmung muss kein Nachteil sein.

Glauben und Zweifel passen im modernen Protestantismus durchaus gut zusammen.

Man hat es tatsächlich nicht leicht, wenn man sich heute öffentlich zur Lehre Jesu bekennt. Der Hinweis auf die Nächstenliebe wird schnell mit dem Verweis auf Religionskriege gekontert. Oder, kaum erläutere ich, wie wertvoll mir als Christ die Gleichberechtigung ist, fliegt mir die Verfolgung von Andersgläubigen, von Schwulen oder die Unterdrückung von Frauen um die Ohren. Ein weiterer Versuch, christliche Werte als notwendige Voraussetzung für soziales Miteinander hervorzuheben, scheitert an der Behauptung, dass eine aufgeklärte Gesellschaft über diesen Ansatz längst hinausgewachsen sei. Da verbleibt dann nur noch die Erklärung, dass ich an die Existenz Gottes glaube (so wie ihn die Bibel offenbart); schon kommt's ganz fundamental zurück: Das glaubst du doch wohl selber nicht.

So prüfe ich mich immer wieder und voller Zweifel: Fühle ich mich tatsächlich angesprochen durch das Wirken Jesu, verspüre ich Anregung und Ansporn durch seine Lehre? Finde ich durch das von meinen

Respekt und Toleranz

Vorfahren übernommene Glaubensgebäude wirklich zu mir selber? Hilft mir die christliche Überzeugung bei der persönlichen Suche nach Glück? Ich spüre schon, dass mir das Gottvertrauen notwendigen Lebensmut schenken könnte. Doch, ist das mehr als die vergebliche Suche nach Gewissheit und Schutz? Mein Leben in der Gemeinde gibt mir das gute Gefühl, in einer starken Gemeinschaft zu sein. Andererseits kann ich nicht wirklich annehmen, dass guter Wille und Menschenfreundlichkeit nur in meiner Kirche exklusiv verankert sind. Die evangelische Botschaft ist doch nicht schon deshalb das überzeugendste Lebenskonzept, weil sie von so vielen so weltweit geglaubt wird!?

Seit meinem Erwachsenwerden bin ich auf der Suche nach Wahrheit und Klarheit. Und kann sie doch nicht so einfach finden. Ich befrage die Kirchenkritiker und lasse mich auf deren Skepsis ein. Letztendlich erfahre ich dabei, dass viele mehr aus Halbwissen urteilen. Sie sehen oft nur das Negative der Religion, kennen oft das tatsächlich Hilfreiche nicht und übersehen leicht und locker die millionenfach praktizierte Nächstenliebe, im Kleinen wie im Großen. So befrage ich die Funda-

mentalisten. Ich erlebe fasziniert, wie sie von der Überzeugung ergriffen sind, dass es die eine, die einzig gültige Wahrheit und Klarheit gibt. Doch bedrückt mich, wie sie die negativen Folgen eines Anspruchs auf eines „Allein-selig-machendes-Bekenntnisses“ nicht wahrnehmen.

Letztendlich bleibe ich mit meinen Zweifeln zurück. Aufgewachsen im Christentum, dessen Wirken im Guten wie im Schlechten ich zu kennen glaube. Und ich versuche mich durch die ganze Heilslehre meiner Kirche hindurchzudenken. So gelange ich zu den Jesus-Geschichten des Neuen Testaments. Die sind voller Beispiele von Menschen mit ihren Irrungen und Wirrungen. Die Vielfalt der Beispiele lehrt mich Bescheidenheit und Geduld bei der Suche nach Wahrheit und Klarheit. Deshalb sind Toleranz und Respekt für mich das wesentlichste Handwerkszeug des modernen Christen. Toleranz kommt vom lateinischen „erdulden“. Respekt von „genau anschauen“. Jawohl, dass lehrt mich Jesu Wirken: Genau hinschauen und Anderes dulden. Vertrauen bildende Tugenden, auf die sich auch Skeptiker verlassen können.

Argumentationspapier der ev.-luth. Kirchengemeinde

Das folgende Argumentationspapier diente den Ratsmitgliedern der Stadt Goslar als Entscheidungshilfe:

Argumente für die kirchliche Trägerschaft einer Kita in Oberoker

1. Bei kirchlicher Trägerschaft erhält der Haushalt der Kita einen jährlichen Beitrag der Landeskirche in Höhe von 27.200,- Euro. Finanzielle Entlastung bedeutet aber auch eine Unterstützung der Kirchengemeinde durch praktische Hilfe – dies ist in der Vergangenheit oft durch den Kita-Ausschuss der Gemeinde geschehen, z.B. bei baulichen Maßnahmen in der Kita und an dem Gelände.

2. Das bestehende Team der Kita Martin-Luther ist über viele Jahre erfahren und eingespielt – und arbeitet seit längerem nach dem Prinzip des Qualitätsmanagements mit regelmäßigen Qualitätskonferenzen. Dieses Team würde bei einem Wechsel der Trägerschaft zerrissen. Zudem haben fast alle Mitarbeiterinnen einen engen Bezug zu Oker durch den eigenen Wohnort, sind dadurch mit

den Sorgen und Interessen der Familien besonders vertraut. Dieses Team würde bei kirchlicher Trägerschaft in der Kita Eulenburg im Grundstock bestehen bleiben und durch neue Mitarbeiterinnen ergänzt. Ausdrücklich sind hierbei städtische Mitarbeiterinnen willkommen, eine Kirchenmitgliedschaft ist unter diesen besonderen Bedingungen keine Voraussetzung.

3. Es gibt in Oberoker eine jahrzehntelange Tradition der kirchlichen Trägerschaft (seit 65 Jahren, Martin-Luther war der erste Kindergarten in Oker). In dieser langen Zeit kirchlicher Trägerschaft war die Integration unterschiedlicher Anschauungen immer von großer Bedeutung, auf keinen Fall erfolgt eine Ausgrenzung anderer Ansichten oder Religionen. Im Gegenteil geht es in der Arbeit der kirchlichen Kita ganz entscheidend um die Vermittlung zwischen verschiedenen Anschauungen, was sich z.B. in den gemeinsamen Einschulungsfeiern mit der muslimischen Gemeinde zeigt.

Argumentationspapier der ev.-luth. Kirchengemeinde

Diese Arbeit ist von großer Bedeutung für Oker.

4. Das Argument, dass es noch eine weitere Kita in kirchlicher Trägerschaft in Oker gibt (die Kita St. Paulus in Unteroker), ist nicht stichhaltig, da St. Paulus zu klein ist für alle Familien, die ihr Kind in einen Kindergarten mit kirchlicher Trägerschaft geben wollen. Zudem ist angesichts der längerfristigen Entwicklung der Kinderzahlen für Oker sehr unsicher, wie lange der Standort Unteroker gehalten werden kann. Eine Entscheidung für die städtische Trägerschaft würde daher letztlich keine Trägervielfalt bedeuten, sondern ein Ende der kirchlichen Trägerschaft in Oker.

5. Die Kita Martin-Luther ist zwar gegenwärtig schlechter nachgefragt als die Kita Eulenburg – dies liegt aber entscheidend an dem kompletten Angebot der Kita Eulenburg (Ganztagsgruppen, Betreuungszeiten, Krippengruppe), die für viele Eltern der entscheidende Faktor für eine Anmel-

dung, sind. Bei kirchlicher Trägerschaft würden diese Angebote selbstverständlich übernommen.

6. Eine Übernahme des Gebäudes und Grundstückes der Eulenburg durch die Kirchengemeinde wurde in den Vorgesprächen durch die Stadt nie thematisiert und lässt sich durch die Kirchengemeinde nicht realisieren. Eine kirchliche Trägerschaft ergibt in dieser Hinsicht für die Stadt keine Entlastung, aber auch keine zusätzliche Belastung. Das finanzielle Risiko trägt hingegen die Gemeinde, die auf die Nutzung der Kita Martin-Luther verzichtet und für dieses Gebäude selbst keine Verwendung hat.

7. Die Kirchengemeinde Oker wäre bei einer Trägerschaft in der Eulenburg Anstellungsträger für diese Mitarbeiterinnen und die der Kita St. Paulus. Hier entsteht insofern ein kleiner Personalpool, der aber in der Größe mit dem städtischen nicht zu vergleichen ist. Die weniger große Beweglichkeit aufgrund der Poolgröße bedeutet zugleich

Argumentationspapier der ev.-luth. Kirchengemeinde

aber eine weitaus größere Kontinuität in der Mitarbeiterschaft, was sowohl den Mitarbeiterinnen selbst als auch der pädagogischen Arbeit mit Kindern zugutekommt.

8. Durch die größere Anzahl an Kindern und Gruppen in der Eulenburg wird es in kirchlicher Trägerschaft möglich sein, in der Arbeit weitere Schwerpunkte auszubilden. Wir würden uns sehr freuen, wenn jetzige Mitarbeiterinnen aus der Eulenburg ihre Qualifikationen z.B. auf dem Gebiet des Bewegungskindergartens in dieses Team einbringen würden.

Zugleich gibt es natürlich auch die Bereitschaft jetziger Mitarbeiterinnen, diese Qualifikation zu erwerben.

9. Wir würden es bedauern, wenn es Widerstände oder Befürchtungen städtischer Mitarbeiterinnen geben sollte, in kirchlicher Trägerschaft zu arbeiten, denn uns liegt sehr an einer gemeinsamen

Arbeit zum Wohle der Kinder und ihrer Familien in Oker. In Hinsicht auf die Bezahlung orientieren sich kirchliche und städtische Tarife aneinander – Unterschiede gab es in der Vergangenheit sowohl zugunsten kirchlicher wie auch städtischer Verträge. Es besteht eine klare Verabredung mit der städtischen Verwaltung, die Details einer Übernahme der Mitarbeiterinnen – gleich in welche Richtung – erst nach einer Entscheidung über die Trägerschaft zu klären, denn vorher ist dies präzise nicht möglich. Unser Ziel ist eine Bestandswahrung für alle Mitarbeiterinnen, egal aus welcher Trägerschaft kommend. Im Übrigen gibt es auch für die kirchlichen Mitarbeiterinnen keine schriftliche Zusage seitens der Stadt auf Übernahme im Falle einer städtischen Trägerschaft - und auch nicht in Hinsicht auf die Konditionen.

Ulrich Müller-Pontow

Pfarrer

Sommergedichte

Lebenskunst

Ach, was sind wir dumme Leute -
wir genießen nie das Heute.
Unser ganzes Menschenleben
ist ein Hasten, ist ein Streben,
ist ein Bangen, ist ein Sorgen -
heute denkt man schon an Morgen.
Morgen an die spätere Zeit –
und kein Mensch genießt das Heut.

Auf des Lebens Stufenleiter
eilt man weiter, immer weiter.
Nutz den Frühling deines Lebens -
leb im Sommer nicht vergebens,
denn gar bald stehst du im Herbst
bis der Winter naht, dann sterbst.
Und die Welt geht trotzdem heiter
immer weiter, immer weiter.

Otto Reutter (1870 - 1931)

Auch das ist Kunst,
gehört zu Gottes Gaben,
aus ein paar sonnenhellen Tagen
sich so viel Licht ins Herz zu
tragen, dass, wenn der Sommer
längst schon ist verweht,
das Leuchten immer noch besteht.

Johann Wolfgang von Goethe
(1749 - 1832)

Gefunden

Ich ging im Walde
so für mich hin,
und nichts zu suchen,
das war mein Sinn.

Im Schatten sah ich
ein Blümchen stehn,
wie Sterne leuchtend,
wie Äuglein schön.

Ich wollt es brechen,
da sagt es fein:
Soll ich zum Welken
gebrochen sein?

Ich grub's mit allen
den Würzlein aus,
zum Garten trug ich's
am hübschen Haus.

Und pflanzt es wieder
am stillen Ort;
nun zweigt es immer
und blüht so fort.

Johann Wolfgang von Goethe
(1749 – 1832)



Erneut habe ich mich für ein Buch von Frau Dr. Margot Käßmann entschieden. „Mütter der Bibel – 20 Porträts für unsere Zeit“ schlägt einen Bogen von Frauen und Müttern aus der Bibel zur Gegenwart.

Die Autorin schreibt stets so lebensecht, warmherzig und eloquent, dass mich ihre Bücher – und ich hoffe auch Sie – stets in den Bann ziehen.

Unbestritten richtet sich der Buchinhalt schwerpunktmäßig an unsere weiblichen Leser. Was wären jedoch Mütter ohne die Väter? Also, liebe männliche Geschlechtsgenossen, haben auch Sie keine Scheu, dieses Buch in die Hand zu nehmen. Ihnen allen verspreche ich eine lesenswerte Lektüre.

Worum geht es nun?

Im Vorwort geht Frau Dr. Käßmann unter anderem auf das immer wieder öffentlich gemachte Gezänk der Mutterbilder ein. So stellt sie heraus, dass Mütter, die wegen der Kindererziehung

zumindest partiell auf eine Berufstätigkeit verzichten, schnell als „Heimchen am Herd“ abgestempelt werden. Wenn nun Frauen mit Kindern dagegen im Arbeitsleben verbleiben, haben sie in Deutschland oftmals den Makel der „Rabenmutter“. Die Autorin bringt zum Ausdruck, dass uns diese Bezeichnungen und viele mehr (z.B. Gebärmaschinen, karrierefixierte Zicken, Patchworkfamilien) sinngemäß bereits in der Bibel begegnen.



Die Autorin erläutert: „Die alten Geschichten sind so aktuell, dass wir darin Vorbilder und eine Vielfalt von Lebensentwürfen finden können! Lebensentwürfe, über die

Buchvorstellung

Gott nicht richtet, sondern die er begleitet. Es sind Lebenswege, die, geplant oder ungeplant, einen je eigenen Verlauf nehmen – damals wie heute.“

In zwanzig alphabetisch geordneten Kurzgeschichten werden uns Frauengestalten der Bibel in Erinnerung gerufen, wobei jeweils der heutige gesellschaftliche Bezug hergestellt wird. Es beginnt mit Batseba, einer Mutter durch Gewalt, über Maria, die auf wundersame Weise als junge Frau Mutter des Gottessohnes wurde, bis zur Tochter des Pharaos und der Thematik der Adoption (Stichwort: Moses).

Dieses aus meiner Sicht so interessant verfasste Buch ist bei weitem keine wissenschaftliche oder rein theologische Abhandlung. Vielmehr besticht diese Lektüre durch menschliche und wirklichkeitsnahe Erzählungen, die auch Sie neugierig machen dürfte.

Entbehrlich wird es sein, die Autorin näher vorzustellen.

Sie werden Frau Dr. Margot Käßmann als allseits geschätzte ehemalige Bischöfin der Landeskirche Hannover sowie als bis Februar 2010 erste weibliche Vorsitzende der EKD kennen.

Sofern Sie es aus der Presse nicht entnommen haben sollten, könnte es für Sie neu sein, dass die Genannte nach einer Auszeit seit April dieses Jahres wieder in den Dienst der EKD zurückgekehrt ist. Sie ist zur „Lutherbotschafterin“ für das Reformationsjubiläum 2017 ernannt worden.

Wir gedenken bekanntlich im Oktober 2017 des 500. Jahrestages des Wittenberger Thesenanschlags von Luther. Der EKD-Vorsitzende Schneider brachte zum Ausdruck: Keine könne so gut die Sprache und den Geist Martin Luthers fromm, fröhlich, frisch und frei in den Alltag übersetzen wie Käßmann.

Dieter Barthold

Redaktionsmitglied

Buchdaten:
Verlag HERDER
ISBN: 978-3-451-29855-4
Seitenzahl: 160
Preis: € 14,95 (gebunden)

Unwetter, Vulkanausbrüche, Überschwemmungen, Erdbeben.... all diese Ereignisse fallen bei einer Versicherung unter die Kategorie „höhere Gewalt“. Doch was machen Sie, wenn IHNEN so etwas passiert?

Diese Frage stellt sich auch Steve Myers. Sein Fischerboot wurde von einem Blitz zerstört und die Versicherung weigert sich zu zahlen, denn der Versicherungsschutz wird beim sogenannten "Akt Gottes" gewissermaßen aufgehoben. Was nun? Der Ex-Anwalt will diese Tatsache nicht akzeptieren und beschließt Gott und dessen Vertreter, die Kirche, zu verklagen. Zusammen mit Hunderten von anderen Versicherungsopfern, die sich der Klage anschließen und seiner Anwältin Anna Redmond, wirbelt Myers mächtig Staub auf.....

In dieser originellen Komödie, die 2001 in Australien gedreht wurde, kann man auf witzige Weise den Kampf des "kleinen Mannes" gegen unfaire Versicherungsunternehmen erleben.



Voraussetzung ist natürlich, dass man den speziellen australischen Humor und etwas rührselige Abschlusszenen mag. Der Film besticht aber durch seine spritzigen Dialoge und die hinreißenden Darsteller. Allen voran Billy Connolly als sympathischer Chaot, der unerschütterlich für sein Recht kämpft. Eine leichte und beschwingliche Komödie für den Sommer.

Katharina Schauzu

Redaktionsmitglied

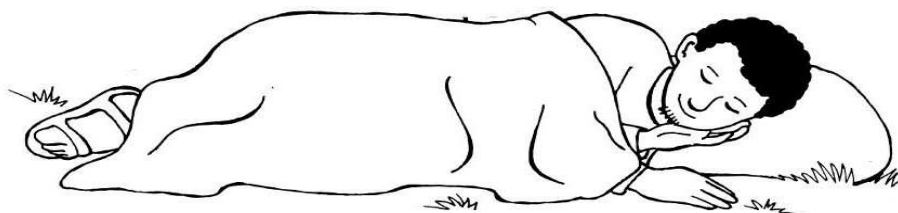
(Die DVD ist im Handel ab rd. € 6,-- zu erwerben.)

Der Traum des Jakob

Einer der „großen“ Träume der Bibel ist der von Jakob, der seinen Bruder Esau um das Erstgeburtsrecht betrogen hat. Jakob ist auf der Flucht vor Esau.

In der Nacht – als Kopfkissen

musste er sich mit einem Stein begnügen - träumte Jakob von einer Leiter, die bis zum Himmel ragte. Darauf waren Engel, die auf- und abstiegen. Im Traum hörte er eine Engelsstimme.



Wenn du jeden zweiten Buchstaben aus der Sprechblase streichst, siehst du, was Jakob hört (der erste Buchstabe muss aber stehen bleiben):



Lösung:.....

Als Jakob wieder nach Hause kam, hat Esau ihm vergeben. Du hast sicherlich auch schon einmal jemandem verziehen, mit dem du gestritten hast? - Schreibe den Namen auf und male außerdem den schlafenden Jakob nach deinen Vorstellungen bunt an.

Was ist ein Parament? – Anmerkungen zu der Rückseite dieses Gemeindebriefes

Paramente (lat. parare mensam: „den Tisch bereiten“ oder lat. parare mentem: „den Geist bereiten“) sind die im Kirchenraum verwendeten Textilien, die oftmals künstlerisch aufwendig gestaltet sind.

Auf der Rückseite dieses Gemeindebriefes ist ein Parament abgebildet, das an Pfingsten in der Kirche zu sehen ist. Es zeigt die Freunde Jesu, die vom Geist Gottes und seinem Feuer ergriffen werden und in Ekstase geraten. Nachdem Jesus nach seiner Himmelfahrt nicht mehr körperlich greifbar ist, dürfen sich seine Freunde der Gegenwart seines Geistes sicher sein.

Reisesegen

Du: Segne, was meine Liebe braucht.

Gott: segne die Erde, auf der ich jetzt stehe.

Gott: segne den Weg, auf dem ich jetzt gehe.

Gott: segne das Ziel, für das ich lebe.

**Du Ewiger, du Immerdar,
segne mich, auch wenn ich raste.**

**Segne, was mein Wille sucht,
segne, was meine Liebe braucht,
segne, worauf meine Hoffnung ruht.**

Du, Gott in Ewigkeit.

(Aus einem Irischen Reisesegen – bearbeitet AP)

Notizen

Gratulation zu Jubiläen

Mit Hilfe des Meldesystems können nicht alle Hochzeitsjubiläen zuverlässig erfasst werden. Jubelpaare, die sich über einen Glückwunsch von den Pfarrern bzw. dem Besuchsdienst freuen, sind daher gebeten, sich im Pfarramt zu melden. Das Pfarramt bittet um Verständnis.

Neue E-mail Adresse der Kita St. Paulus

Die Kindertagesstätte St. Paulus hat eine neue Telefonanlage. Die Telefonnummer ist weiterhin: 05321 - 61605 (es läuft ein Anrufbeantworter)

Fax: 05321 - 6869680

Frau Voges ist in dringenden Fällen direkt in der Gruppe zu erreichen: 05321 – 6869861.

Die E-Mail-Adresse lautet: st.pauluskita@t-online.de



Die Redaktion bedankt sich

... bei allen Inserenten der Werbeanzeigen und bei den Zustellerinnen und Zustellern.

Impressum

Der Brückenbauer:	Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Herausgeber:	Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker Am Stadtpark 13, 38642 Goslar - Oker
Redaktion:	Dieter Barthold, Wieland Curdt (verantw.), Jens Kloppenburg, Sabine Nause, Katharina Schauzu
Anzeigenverwaltung:	Wieland Curdt
Druck:	Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen
Auflage:	3000 Stück
Erscheinung:	vier Ausgaben pro Jahr
Ausgabe:	3

Redaktionsschluss für die Ausgabe September bis Oktober ist der 30. Juli 2012.

Taufen

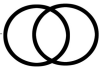


„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

(Psalm 31, 9)

Celine Arend
Jens Hennig
Meike Seibt
Aileen Willamowski

Trauungen



"Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen." (1. Korintherbrief 13,13)

Diamantene Hochzeit

Gerhard und Irma Meier, geb. Spindler

Beerdigungen



„Befiehl dem Herren deine Wege und hoffe auf ihn, er wird´s wohl machen.“ (Psalm 37,5)

Hermann Pahl	72 Jahre
Gisela Bartke, geb. Lautsch	67 Jahre
Gotthardt Heinzelmann	89 Jahre
Joachim Fiedler	69 Jahre
Wolfgang Block	51 Jahre
Elvira Grösche, geb. Sandin	89 Jahre
Hildegard Ahrens	90 Jahre
Elise Völker, geb. Ohlendorf	92 Jahre
Wilhelm Nause	82 Jahre
Angelika Raabe, geb. Friebe	88 Jahre
Hans Günter Wulfes	80 Jahre
Brigitte Bothe	65 Jahre
Lydia Schwiedergoll	86 Jahre



Gottesdienste

ML = Martin-Luther-Kirche P = Paulus-Kirche K = St. Konrad Kirche

03.06.12	10.30	Gottesdienst m. Abendmahl	Pfr. Curdt	ML
09.06.12	16.00	Gottesdienst m. Kantorei zur Einführung/Verabschiedung d. KV, anschl. Mitarbeiterfest	Propst Gunkel, Pfr. Curdt	ML
17.06.12	18.00	Gottesdienst	Pfr. Müller-Pontow	ML
24.06.12	10.30	Gottesdienst m. Vorstellung der neuen Konfirmanden, anschl. Elternmorgen K-v-B	Aksel Hahn und Team	ML
01.07.12	10.30	Gottesdienst	Prädikant Bengsch	P
08.07.12	10.30	Gottesdienst	Prädikant Bengsch	P
15.07.12	10.30	Gottesdienst	Prädikant Bengsch	ML
22.07.12	18.00	Gottesdienst m. Abendmahl	Pfr. Curdt	ML
29.07.12	10.30	Gottesdienst	Prädikant Bengsch	P
05.08.12	10.30	Gottesdienst m. Taufen	Pfr. Curdt	ML
12.08.12	10.30	Gottesdienst m. Abendmahl	Pfr. Labuhn	P
19.08.12	10.30	Gottesdienst	Prädikant Becker	ML
26.08.12	10.30	Gottesdienst	Pfr. Curdt	P
02.09.12	10.30	Gottesdienst m. Abendmahl	Pfr'in Pultke	ML
08.09.12	09.00	Einschulung	Pfr. Curdt	K
09.09.12	10.30	Gottesdienst	Prädikant Bengsch	ML
16.09.12	18.00	Gottesdienst	Pfr. Müller-Pontow	ML

Termine für den Sonntagstisch: 8. Juli; 16. September; 14. Oktober

Pfarrbüro

Edith Vorlob
Am Stadtpark 13, 38642 Oker,
☎ 6093, Fax: 6220,
E-Mail: ev.kirche-okер@t-online.de

Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
Bankverbindung: VB Nordharz
Kto.: 6110 147 800
BLZ: 268 900 19

Pfarrer

Wieland Curdt, ☎ 6022,
E-Mail: wieland.curdt@web.de

Andreas Labuhn, ☎ 22464,
E-Mail: a.labuhn@frankenbergo-slar.de

Ulrich Müller-Pontow, ☎ 22566,
E-Mail: mueller-pontow@gmx.de

Annemarie Pultke, ☎ 22464,
E-Mail: a.pultke@frankenbergo-slar.de

Sozialpädagoge

Dipl. Sozialpädagoge Aksel Hahn,
☎ 64038 + 6079
E-Mail: akselhahn@aol.com

Kirchenvorstandsvorsitzender

Norbert Bengsch, ☎ 61984
E-Mail: norbert.bensch@t-online.de

Kirchenmusikerin

Bettina Dörr, ☎ 61686

Küsterin

Kathrin Will, ☎ 2779
ka.will@t-online.de

Kindertagesstätten

St. Paulus, ☎ 61605,
E-Mail: st.pauluskita@t-online.de
www.stpauluskita.de

Martin-Luther, ☎ 65165,
E-Mail: kita-martin-luther@t-online.de,
Internet: www.kita-martin-luther.de

Vermietung K-v-B-Haus

Kathrin Will ☎ 2779
ka.will@t-online.de

Vermietung Jugendheim

Marius Rademacher ☎ 733816
marius.rademacher@hotmail.de



Online-Ausgabe Brückenbauer
für Smartphone-Benutzer:
Bildcode scannen

